

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 58 (2003)
Heft: 2

Rubrik: Bio-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Handwerker der eigenen Entwicklung sein

Eine Standortbestimmung unseres Präsidenten, verbunden mit einem Ausblick und mit einem Rückblick auf das bewegte vergangene Vereinsjahr.

«Vo nüt gits nüt», sagt der Volksmund. Wie in vielem hat er wohl auch da recht. Die uralte Logik, dass man säen muss, wenn man ernten will, haben ja nicht nur die Abzockmanager vergessen. Vieles in unserer Gesellschaft läuft unter dem Motto: «'s het, so lang 's het» und der Selbstbedienungsladen ist allgegenwärtig. Das Wachstum steht nicht mehr im Zusammenhang mit natürlichen, nachhaltigen Grundlagen. Es wird als Wirtschafts- und Wohlstandswachstum verstanden, ein Wachstum, das zwar vermeintlich die Menschen zufrieden macht aber halt auch immer begehlicher. Erfüllte Wünsche haben bekanntlich die Eigenschaft, dass sie augenblicklich Junge kriegen.

So muss auch der Möschberg sich erst die Frage stellen, was er zu bieten hat, bevor er selber zum lebensnotwendigen Obolus kommt. Und ob dieser Frage braucht er nicht verlegen zu sein:

Weitsicht und Realitätsnähe

So in eine Landschaft hineingestellt, dass es weitsichtiger und zugleich realitätsnaher kaum geht, hat er, nicht nur geografisch, eine beneidenswerte Ausgangslage, um Grundlagen zu schaffen, die auch künftigen Bio-bauergenerationen wichtig sein können und wichtig sein müssen.

Ich möchte hier nur drei Aspekte kurz andeuten, die in unserm Techno- und ‚Rechno‘- und ‚het's no‘-Zeitalter zu wirklichen Problemlösern werden können. Und wer Probleme lösen kann, dessen Erfolg ist bekanntlich nicht zu verhindern!

- Achtsamkeit, Ergriffenheit, Verbundenheit sind Aspekte, die auch aus dem bäuerlichen Alltag fast verschwunden sind. Mit Richtlinien und Weisungen ist zwar der Biolandbau bestens reglementiert, aber das ‚Äussere‘ braucht immer

auch etwas ‚Inneres‘, damit Motivation ist, nicht nur Vorschrift, Ehrlichkeit, nicht nur Kontrolle und Würde, nicht nur Bürde. Mit seinen ‚christlichen‘ Wurzeln hat der Möschberg da ‚Know-how‘ zu bieten. Allerdings darf er nicht auf abgestandene und im Datum abgelaufene ‚Konserven‘ zurückgreifen, sondern er sollte echtes und gesundes Saatgut wieder frisch zum Grünen bringen!

- Die Fremdbestimmung nimmt auch im bäuerlichen Umfeld ein geradezu beängstigendes Ausmass an. Neben der auch auf uns hereinbrechenden Informations- und Werbeflut nehmen der politische und wirtschaftliche Druck der eigenen Kreativität und Gestaltungsfreude immer mehr den Schnauf. ‚Sauerstoffzufuhr‘ für die Eigeninitiative und die politische Debatte, die dem eigenverantworteten Handeln Raum verschafft, sind notwendig, wenn der Bauer nicht einfach zu gut dressiertem ‚Plantagengummi‘ verkommen soll.
- Das Streben nach Eigennutz hat auch vor dem bäuerlichen Alltag nicht Halt gemacht. Auch da ist Konkurrenz, nicht Kooperation angesagt. Obwohl gerade von der Beratung her ein kooperativer Weg als erfolgreicher vorgerechnet und vorgeschlagen wird. Aber menschliche Kompetenz ist so wichtig wie fachliche! Mit einer Unternehmensschulung, die den ‚Faktor Mensch‘ wirklich ernst nimmt und nicht nur

mit ein paar gut gemeinten Ratschlägen versorgt, könnte der Möschberg Ansätze bieten zu einem bäuerlichen Selbstverständnis und zu einem bäuerlichen Selbstbewusstsein, das Partnerschaft nicht als Hemmschuh, sondern als Erfolgsfaktor sieht.

Höhepunkte 2002

Mit den im letzten Jahr inszenierten und durchgeführten Veranstaltungen glauben wir in dieser Richtung einen (Neu-)Anfang gesetzt zu haben. Dabei schien es uns wichtig, dass wir nicht nur theoretische ‚Trockensubstanz‘ anbieten, sondern den jeweiligen Veranstaltungen auch den nötigen ‚Saft‘ verleihen, der eben trockene Theorie erst genießbar macht.

Ein wichtiger Schritt war der Beitritt zu Bio Suisse. Durch diese ‚Aktivmitgliedschaft‘ ist es sicher einfacher, eine breitere Basis für unsere Bestrebungen zu finden und zu motivieren. Im Gegenzug darf der Dachverband erwarten, dass wir mit konstruktiven Vorschlägen und nicht mit destruktiven Vorwürfen aufwarten.

Der 2. Schweizerische Biogipfel in Zofingen war ein erster Schritt ‚in die Welt hinaus‘. Durch die Präsenz namhafter Vertreter der Landwirtschaft und der Grossverteiler bekamen die von den am Podium vertretenen Bauern geäußerten Voten und Argumente ein Gewicht und eine



Imposante Zuschauerkulisse an der Expoagricole

**Hauptversammlung
Bio-Forum Möschberg**
Sonntag, 30. März 2003,
9.00 Uhr, Möschberg
Detailprogramm: folgende Seite

Plattform, die weiter ausgebaut werden muss, sollen wir Biobauern als Sozialpartner wirklich ernst genommen werden. Von den eingebrachten Themen und der Sachkenntnis her bis hin zur Marktcompetenz waren jedenfalls Daniel Otti und Isidor Kunz Gesprächsteilnehmer mit ebenbürtigem Niveau. Sie mussten den Vergleich mit den Vertretern der Grossverteiler und der Konsumentenschaft in keiner Weise scheuen.

Mit dem Auftritt ‚Biobauernsch(I)au‘ an der Expoagricole in Murten wagten wir einen Auftritt, der im Rückblick als durchwegs gelungen erscheint. Die von zwei ‚Mistmonolithen‘ und einer Korngarbe geprägte Szene ‚Wo Chuehmisch isch, isch Brot‘, die von Köbi Alt ausstellten ‚Recycling-Kunstwerke‘, die eindrucksvollen Texte, die von verschiedensten Leuten vorgelesen wurden, die gelungenen Aufführungen von ‚Chnoschpe gönd uf ohni z‘rede‘ zeugten von einer Lebendigkeit und einer Wachheit bei Biobäuerinnen und

Biobauern, die sowohl den Beteiligten als auch den Besuchern und Zuschauern ‚unter die Haut‘ gingen.

Das 10. Möschberg-Gespräch stand unter dem Motto ‚Faire Preise und die Gesetze des Marktes‘. Mit der Teilnahme des Vorstandes und des grössten Teils der in Preisverhandlungen involvierten Verantwortlichen der Bio Suisse war der Anlass schon von der Teilnehmerzahl her ein Erfolg. Für die Qualität des Anlasses sprachen die ausgewiesenen Referenten und die engagierte Arbeit in den Arbeitsgruppen und den Diskussionen. Auch die in den immer schwieriger werdenden Preisverhandlungen so wichtige Verhandlungs- und Sozialkompetenz, konnte man sich an diesen zwei Tagen aneignen.

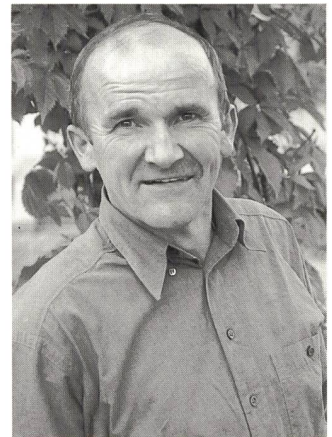
Um Veranstaltungen wie die erwähnten durchzuführen braucht es bekanntlich erstens Menschen und zweitens Geld! Dafür haben wir mit der PR-Beraterin Monika Scheuzger neue Prospekte er-

arbeitet, die dann von Jörg Hägeli gelungen gestaltet worden sind. Ein Seminar zur Schulung von ‚Goldgräbern‘, sprich Sponsorsuchern, rundete diesen Teil ab.

Mit unserem Projekt ‚Vorwärts zu den Wurzeln – Biolandbau hautnah erlebt‘ konnten wir eine verheissungsvolle Zusammenarbeit mit Bio Suisse und BLW aufgleisen. Das Projekt hat ja wesentlich mit den eingangs erwähnten Defiziten unserer Gesellschaft zu tun. Mit Partnern, die uns dabei unterstützen, kann der Möschberg bestimmt mit solchen und andern Projekten sinn- und segensreich wirken.

Bleibt mir, allen aufrichtig und herzlich zu danken, die im vergangenen Vereinsjahr zum Gelingen der durchgeführten Anlässe beigetragen haben. Vorab Werner Scheidegger, der unentwegt und beharrlich daran arbeitet, dass der Biolandbau bäuerliches Kulturgut bleibt. Mit der Herausgabe der Zeitschrift ‚Kultur und Politik‘, mit der Mitorganisation von Anlässen, mit der ganzen Administration...! Dann aber auch den Mitgliedern des Vorstandes und des Beirates für ihr Mitdenken und Mittragen. Und nicht zuletzt den Freunden von der Bio Suisse für ihr Entgegenkommen uns gegenüber.

Martin Köchli, Buttwil



Martin Köchli

Die Alternative Bank bleibt Götti

Kö: Die Überschuldung der Genossenschaft Zentrum Möschberg hat das gesetzliche Mass überschritten, obwohl der Betrieb nach wie vor zufriedenstellend bis gut läuft. Dies nicht zuletzt dank der kompetenten und der heutigen Kundschaft sehr zusagehenden Führung des Möschberg durch die Familie Schneiter. Aber auch für sie ist es unmöglich, einen Ertrag zu erwirtschaften, der die hohe Verschuldung zu verzinsen und zu amortisieren vermag. Die Alternative Bank ABS in Olten als Hauptgläubigerin hat sich bereit erklärt, den Möschberg einstweilen für die Summe von 1,1 Mio. Franken zu übernehmen. Dies, bis sich ein Käufer findet oder eine neue Trägerschaft bildet, die bereit ist, die Liegenschaft zu diesen Bedingungen und natürlich auch zu jenen des Bio-Forums Möschberg als Baurechtsgeber zu übernehmen. Der Verwaltungsrat hat alle Gläubiger eingeladen, einem aussergerichtlichen Nachlass zuzustimmen. Ob dieser zustande kommt, ist bei Redaktionsschluss noch offen.

Aufruf an die ehemaligen Möschberg-Schülerinnen

Vor Jahren ist dem Möschberg von Ehemaligen Geschirr geschenkt worden, das jetzt nicht mehr benötigt wird. Bevor die neue Besitzerin des Möschberg dieses in eine Brockenstube gibt, möchten wir den Spenderinnen Gelegenheit bieten, das Geschirr zurückzunehmen oder einem neuen Zweck zuzuführen. Bitte melden Sie sich bei der Redaktion (062 965 07 83) oder direkt bei Familie Schneiter auf dem Möschberg (031 710 22 22).